

Rudolf Brockhaus

# Antwort an Georg von Viebahn

**bruederbewegung**.de

Textgrundlage: Abschrift (Typoskript) aus dem Nachlass von Ulrich Weck, Berlin.

Der Abdruck erfolgt zeichengetreu; es wurden nur folgende mutmaßlichen Abschreibfehler korrigiert:

S. 3, Z. 9: daß Deine > daß sie Deine

S. 3, Z. 36: der in seiner > der seiner

S. 4, Z. 2: Allianzblatt > Allianzblatt«

S. 5, Z. 14: zu trennen zertrennen > zu zertrennen

Unterstreichung des Typoskripts ist durch Kursivdruck wiedergegeben.

Der Brief Georg von Viebahns, auf den der vorliegende Brief eine Antwort darstellt, ist unter <http://www.bruederbewegung.de/pdf/viebahnbrockhaus.pdf> zugänglich.

© dieser Ausgabe: 2004 bruederbewegung.de  
Texterfassung und Satz: Michael Schneider  
Veröffentlicht im Internet unter  
<http://www.bruederbewegung.de/pdf/brockhausviebahn.pdf>

**bruederbewegung**<sup>de</sup>

Elberfeld, den 15.1.06

Im Herrn geliebter Bruder!

Deinem Wunsche gemäß habe ich Deinen Brief vom 14. Dez. vorigen Jahres den im Werke des Herrn arbeitenden Brüdern, die in voriger Woche zum Gebet hier versammelt waren, vorgelesen. Dieselben waren schmerzlich ergriffen von dem Inhalt Deiner Erklärungen und haben mich gebeten, Dir in ihrem Namen folgendes zu erwidern.

Da es wohl erfolglos wäre und Du es auch bestimmt ablehnst, über die in Frage stehenden Grundsätze nochmals in eine Erörterung einzutreten, bleibt ihnen nur übrig, Dir in Liebe, aber mit aller Bestimmtheit, zu erklären, daß sie Deine feierliche Aufforderung zur Buße und Umkehr in dem *von Dir gemeinten Sinne ablehnen müssen*. Sie sind nach wie vor völlig überzeugt, daß der Weg, den sie bis dahin durch Gottes Gnade, wenn auch in großer Schwachheit, gegangen sind, *nach der Wahrheit ist*. Gott gebietet den Seinigen, bei aller Liebe zu allen Heiligen in treuer Absonderung von jeglicher Art des Bösen, sei es im *Wandel oder Lehre*, diesen Pfad zu gehen. Die Brüder haben das Vertrauen zum Herrn, daß Er ihnen Gnade geben werde, auf diesem Wege, auf welchem Er sie so viele Jahre reichlich gesegnet hat, zu verharren; sie bitten Ihn um Kraft, Ihn auf demselben mehr zu verherrlichen. –

Sie erkennen in der von Dir als Verwirklichung der Einheit der Kinder Gottes so sehr gepriesenen Vereinigung von Gläubigen *unter gegenseitiger Anerkennung oder doch Ignorierung ihrer bezüglichen Parteistellung*, ein Außerachtlassen, um nicht zu sagen eine Leugnung der Einheit, welche der Geist Gottes ein für allemal gemacht hat. Sie erklären sich völlig einverstanden mit den in Abschrift beiliegenden Ausführungen von Br. Jul. Löwen. – Haggai 2,3–5 ist ihnen ein großer Trost. –

Besonders betrübt sind die Brüder über folgende Auslassungen in Deinem Brief: »Der Heilige Geist hat durch Sein Wirken in England und Deutschland bezeugt, daß Er die exclusive Stellung der Brüder nicht anerkennt,« und: »indem der Herr meinen Dienst in mannigfaltiger Weise bestätigte, ließ Er mich erfahren, daß ich in der Verwirklichung der Einheit mit allen treu wandelnden Gotteskindern auf dem gottgewollten Wege bin,« ferner: »die Gefahr eines fest abgeschlossenen theologischen Systems und einer sektiererischen Parteistellung ist bereits eingetreten als eine Wirklichkeit, die vielerorts klar zu Tage liegt.«

Die Brüder möchten kein Wort der Verteidigung hierin erwidern, sondern ihre Rechtfertigung Dem überlassen, der recht urteilt. Indeß fühlen sie sich verpflichtet, Dich in Liebe darauf aufmerksam zu machen, wie sehr es die Herzen und Gewissen aller aufrichtigen, von der Richtigkeit ihrer Stellung überzeugten Geschwister beschweren muß, wenn ein Bruder aus ihrer Mitte, der seiner Gemeinschaft mit ihnen am Tische des Herrn Ausdruck gibt, jene Stellung öffentlich und nachdrücklich verurteilt und Beschuldigungen gegen sie erhebt, die, wenn sie wahr wären, sie veranlassen müßten, ihren bisherigen Weg für immer zu verlassen. Auch weisen die Brüder entschieden die Anklage zurück, daß sie lehrten, der Platz in der in sich abgeschlossenen Versammlung sei wichtiger, als die persönliche Herzenshingabe an den Herrn.

Das ist nie von ihnen gelehrt worden, auch nicht in dem von Dir angeführten Artikel im Botschafter, vergl. Seite 176 mit 174. Es wäre eine Verblendung, das zu lehren.

Endlich baten mich die Brüder, Dich auf einen Punkt hinzuweisen, der schon oft Gegenstand einer persönlichen Erörterung mit Dir war, sowohl mündlich als auch schriftlich, nämlich Deiner Verbindung mit bösen und unreinen Lehren und denen, die sie bringen.

Es ist eine auffallende und, wie die Brüder meinen, sehr ernste Tatsache, daß, seitdem Du im »Ev. Allianzblatt« als Mitarbeiter angekündigt, bzw. genannt bist, dieses Blatt eine Reihe von Artikeln gebracht hat, die durchaus ungesund, zum Teil böse und lästerlich sind. Lies bitte die Artikel »Zweierlei Friede« und »Das Wort ward Fleisch« Blätter 15/12 1905, lies den Schluß von »Wann wird die Gemeinde bereit sein?«, ferner: »Verwandlung oder Tod«; und »Der Heilige Geist vor und nach Pfingsten.« W. 2. 1906. –

Die Brüder denken nicht daran, Dich für diese Artikel verantwortlich zu machen, wohl aber für Deine Verbindung mit Männern, welche erlauben, daß die Person des Sohnes Gottes in solch gröblicher Weise angetastet wird, daß Irrlehren über die Person des Heiligen Geistes verbreitet werden, (ohne von anderen verführenden, schriftwidrigen Lehren zu reden) und die dadurch beweisen, daß sie wahrlich nicht »auf dem Grunde der ganzen Bibel stehen«! Die Brüder bitten Gott, Dir die nötige Gnade und Entschiedenheit wider das Böse in der *Lehre* zu geben, wie Du sie mit Recht wider das Böse im *Wandel* offenbarst, anders würde Gal. 5,9 sicherlich zunächst an Dir wahr werden, und durch Dich an uns, was für die Brüder eine wenn möglich noch ernstere Sache vor Gott ist, als alles vorher Gesagte. Gottes Wort gebietet uns, die Tür zu schließen wider alle bösen Lehren und keine Gemeinschaft zu haben mit denen, die sie bringen. –

Die Brüder erwidern Deine Grüße der Liebe herzlich. Ich glaube Dir persönlich versichern zu dürfen, daß ihre Liebe Dir erhalten bleiben wird, selbst wenn ein Zusammengehen nicht mehr möglich sein sollte.

Noch ein kurzes Wort bezüglich der in Abschrift beiliegenden Ausführungen meines lieben alten Onkels. Er schrieb dieselben im Oktober 1901 (anlässlich unserer damaligen Korrespondenz über den Botschafter-Artikel »Halte was du hast«) für Dich nieder; sie gelangten damals aber nicht zur Absendung. Ich habe sie aufbewahrt und schicke sie Dir heute zu, weil ich weiß, daß sein Urteil Dir wertvoll ist, umso wertvoller wohl, als es aus einer Zeit stammt, da seine Geisteskräfte noch ungeschwächt waren und er mit Bewußtsein am Ende eines langen Lebens des Zeugnisses und Dienstes für Christum stand. –

Dein in Jesu verbundener Bruder

gez. R. Brockhaus

Die nachstehenden Gedanken wurden im Oktober 1901 von Br. Jul. Löwen zur Mitteilung an Br. v. Viebahn niedergeschrieben.

Die Einheit des Leibes ist eine Fundamental-Wahrheit, die jedes Glied des Leibes zu verwirklichen verantwortlich ist; sie kann nur verwirklicht werden, indem die Gläubigen ihren Platz außerhalb aller Parteien nehmen. Solche, die sich als Mitglieder einer Partei bekennen, und darin verharren wollen zerteilen den Leib Christi. (1. Kor. 1,13). Ihr Zusammenkommen mit anderen Gläubigen zu dem Zweck der Einheit des Leibes Ausdruck zu geben, aber mit der Absicht, Mitglied einer Partei zu bleiben, ist ein Widerspruch in sich selbst, eine Verleugnung der Wahrheit und eine gegenseitige Guttheißung ihres Parteistandpunktes. Die Parteischranken werden für eine kurze Zeit ignoriert, um dann wieder aufgerichtet zu werden. Ein solches Zusammenkommen bewirkt das Gegenteil von dem, was man darstellen will, nämlich anstatt Einheit des Leibes, eine Sanktionierung der Trennung der Glieder. Da das in Korinth begonnene Werk des Feindes, das was Gott zusammengefügt hat zu zertrennen, jetzt die ganze Christenheit in Parteien zersplittert hat, so bleibt für die Gläubigen, die zu dem, »was von Anfang war«, zurückkehren wollen, nichts anderes übrig, als sich nach Anleitung des Göttlichen Wortes außerhalb aller Parteien, um den Tisch des Herrn zu versammeln und durch das Brechen des Brotes ihrer Einheit mit *allen* lebendigen Gläubigen Ausdruck zu geben. 1. Kor. 10,17. An diesen Tisch gehören alle Glieder des Leibes Christi, soweit sie nicht durch Gottes Wort ausgeschlossen werden. Wenn nicht alle diesen Platz einnehmen, so ändert das nichts an der Wahrheit, daß sie mit allen Gläubigen den »einen Leib« bilden und sich als Glieder untereinander zu lieben und zu dienen haben. 1. Kor. 12; Ephes. 4 – Doch kann eine engere Gemeinschaft nur mit solchen ausgeübt werden, die dem Göttlichen Wort in allem unterworfen, in der Lehre gesund und im Wandel unanständig sind. 2. Tim 2,21+22; Röm. 16,17; 1. Kor. 5,7,13; 2. Kor. 6,14–18; 2. Thes. 3,6; Tit. 3,10; 2. Joh. 10. –

Es gibt nun durch die Zersplitterung in der Christenheit viele Gläubige in den Parteien mit denen wohl ein gegenseitiger Verkehr stattfinden könnte, wenn sie Gottes Wort als alleinige Autorität anerkennen und befolgen und die ganze Wahrheit zu verwirklichen bestrebt sein wollten. Solange sie sich aber nicht unter das ganze Wort Gottes gebeugt haben, und man ihnen gegenüber behutsam vermeiden muß, auf gewisse einzelne Wahrheiten die Sprache zu bringen, kann von einem ungehinderten gesegneten Verkehr keine Rede sein; eine engere Gemeinschaft mit ihnen kann nicht stattfinden. Die notwendige Grundlage des christlichen Gemeinschaftslebens ist die unbedingte Anerkennung und Befolgung des Göttlichen Wortes *in allen seinen Teilen*. Wenn nicht die *ganze* Wahrheit den Gegenstand der Unterhaltung bilden darf, so kann ein Verkehr untereinander nur unter Schwächung der Wahrheit oder auf Kosten derselben stattfinden. Ein treuer Bekenner der Wahrheit aber, der sich nicht abhalten läßt, unter allen Umständen ein freimütiges Zeugnis der ganzen Wahrheit, wozu auch 1. Kor. 1 u. 3 gehört, abzulegen, darf die Folgen getrost dem Herrn überlassen, dieselben können nur gesegnet sein.